

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-06-13

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

13. Juni 1963

13. II 63
Eckhard Joppe
Lieber Herr Greger-Dellin, -

eben hatte ich - wegen des "Alexander"-Vorwortes - mit Herrn Spangenberg telephonierte, als Ihr Brief eintraf. Seien Sie bestens bedankt. Ich freue mich, dass die Bilder convenieren und stimme ganz mit Ihnen darin überein, dass man für den "Alexander" vor allem den jungen Klaus Mann "herausstellen" sollte.

Erfreulich auch, dass die T.M.-Ausstellung fortfährt, ein Erfolg zu sein, und dass Sie sich weiterhin darum kümmern.

Ihre schöne Besprechung des Wagner-Büchleins in "Christ und Welt" hatte ich schon gesehen. Gleichfalls eine Freude, sowas.

Mit dem Süddeutschen Rundfunk habe ich lang und breit wegen eines Fernsehspieles "Tristan" verhandelt, dem Projekte zugestimmt und besonders betont, wie willkommen sie uns als Bearbeiter wären. Warten wir also ab - oder, wenn Sie wollen, eifern Sie also an.

Zurück zu Cocteau: Die so schwierige Uebersetzung scheint mir im Ganzen gutgeraten. Gleich der erste Satz ist besonders schwierig und will mir noch nicht vollkommen gefallen: "Wie schwierig, etwas zu sein und auch so auszusehen." - Dieses "auch so" ist weder sprachlich noch logisch eigentlich haltbar. Ich schlage zwei Alternativ-Versionen vor. Die erste ist "colloquial" aber eindeutig. Die zweite könnte ein wenig steif erscheinen, ist aber korrekt und stimmig:

1. Wie schwierig, etwas zu sein und danach auszusehen.
2. Wie schwierig, etwas zu sein und entsprechend auszusehen.

Meine Hauptsorge galt aber dem letzten Satz oder Absatz der Einleitung, - diesem so lateinischen Satzgefüge, welches sich in der Uebersetzung vorläufig holprig und unwirksam ausnimmt, während es doch - im Französischen - die sehr hübsche und wirksame Schlusskadenz darstellt. Meine Neu-Uebersetzung der Schlusskadenz lege ich gesondert bei und hoffe, sie möchte Ihnen akzeptabel sein.

Ja, - in diesem Umbruch geht noch erschreckend viel durcheinander. Immerzu entfallen ganze Zeilen, die entsprechenden Passagen sind dadurch ihres Sinnes beraubt, aber ich kann mich im Augenblick nicht darauf einlassen, das durchzukorrigieren, verlasse mich vielmehr darauf, dass in Nymphenburg noch alles in Ordnung kommt.

Nehmen Sie, wie immer, herzliche Grüsse
von Ihrer

Meine Mutter grüsst gleichfalls.